

## Rücktritt von Papst Benedikt XVI. – Reaktionen in den Benelux-Ländern und den EU-Institutionen

Die Rücktrittsankündigung von Papst Benedikt XVI. wurde in den Benelux-Ländern ausführlich kommentiert. Die meisten offiziellen Stellungnahmen bekundeten Respekt für die Entscheidung des deutschen Papstes. Sehr unterschiedlich fiel hingegen die Bewertung seines Pontifikats durch die Medien aus. Insbesondere die niederländische, aber auch die belgische Öffentlichkeit sind traditionell kirchen- bzw. papstkritisch eingestellt. Der Großteil der Pressestimmen fokussiert sich auf die Haltung des Papstes zu Abtreibung, gleichgeschlechtlicher Ehe, Zölibat und Fragen der Sexualmoral. Die Aufarbeitung der Kindesmissbrauchsfälle wird unterschiedlich bewertet. Einige Kommentatoren merken an, dass der Rücktritt des Papstes die vielleicht modernste Amtshandlung seines Pontifikats gewesen sei. Sein Engagement im Bereich des interreligiösen Dialogs, in sozialen Fragen sowie seine Enzykliken werden nur selten gewürdigt. Von einem neuen Papst fordern viele Kommentatoren etwas unbestimmt eine „Öffnung“ und „mehr Dialog“ sowie einen Kurswechsel in Fragen der Sexualmoral. Vereinzelt wird aber eingeräumt, dass damit allein die zunehmende Entkirchlichung der Gesellschaft kaum aufgehalten werden könne.

An der Konklave zur Papstwahl nehmen aus den Benelux-Ländern zwei Kardinäle teil: der 79jährige emeritierte Erzbischof von Brüssel-Mechelen, Godfried Danneels, sowie aus den Niederlanden der 59jährige Utrechter Erzbischof Willem Jacobus Eijk.

### Niederlande: Zurückhaltende Reaktionen der Politik, kritische Öffentlichkeit

In den Niederlanden kommentierten politische Vertreter den Papst-Rücktritt eher zurückhaltend: Der rechtsliberale Premierminister Rutte und der sozialdemokratische Außenminister Frans Timmermans äußerten ihren Respekt für die Entscheidung. Der CDA-Politiker Pieter Omtzigt bekundete ebenfalls seine Achtung für den „historischen Beschluss des Papstes“.

Die niederländische Bischofskonferenz bezeichnete Papst Benedikt XVI. als einen der größten Theologen seiner Zeit, was sich auch in seinen Enzykliken widergespiegelt habe. Seinen Rücktritt würdigten die Bischöfe als historischen Schritt. Die mit knapp 2 Millionen Mitgliedern größte niederländische protestantische Kirche (PKN) äußerte zwar Respekt für die Entscheidung des Papstes, bedauerte aber gleichzeitig, dass während seines Pontifikats kaum Fortschritte in der Ökumene erzielt worden seien.

Der Großteil der niederländischen Zeitungen und Kommentatoren zieht eine kritische Bilanz des Pontifikats, fokussiert sich dabei vor allem auf den Umgang mit dem Missbrauchsskandal, die Annäherung an die Piusbruderschaft und die Sexualmoral. Gleichwohl gibt es auch nuanciertere Stimmen: Die christliche Tageszeitung Trouw lobt die Enzyklika „Deus caritas est“, kritisiert aber Krisenmanagement und Kommunikationspolitik des scheidenden Papstes. Ein Kommentar in der linksliberalen Volkskrant weist darauf hin, dass die Positionen der lateinamerikanischen oder afrikanischen Kirche konservativer sind als die der europäischen: ein Papst aus jenen Regionen werden wohl andere Schwerpunkte setzen, als solche, die dem säkularisierten

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

Februar 2013

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

Westeuropa am Herzen liegen würden. Einige Zeitungen erwähnen die Würdigung der Verdienste des Papstes um den christlich-jüdischen Dialog durch den Jüdischen Weltkongress.

### **Belgien: Ausführliche, meist kritische Berichterstattung**

Der sozialistische Premierminister di Rupo äußerte sich vergleichsweise zurückhaltend: Der Papst habe eine persönliche Entscheidung getroffen. Das Wirken des Papstes beurteilte die Rupo hingegen nicht. Ausführlicher würdigten die beiden höchstrangigen Christdemokraten des CD&V, der flämische Ministerpräsident Kris Peeters und Vize-Premier Steven Vanackere den Schritt des katholischen Kirchenoberhauptes. Peeters bekundete seinen Respekt für die Entscheidung des Papstes. Vanackere bezeichnete die Entscheidung Benedikts XVI. nach einem schwierigen Pontifikat als einen „würdevollen Beitrag in einer Welt, in der Führungspersonen sich schwer damit tun, los zu lassen.“

Stellvertretend für die belgische Bischofskonferenz bezeichnete der Brüsseler Erzbischof André-Joseph Léonard den Papst als einen der brilliantesten Intellektuellen der vergangenen 150 Jahre und würdigte gleichzeitig dessen Bescheidenheit.

Die belgischen Medien ziehen in den meisten Fällen eine kritische Bilanz des Pontifikats. In der flämischen Presse steht dabei insbesondere die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals im Fokus. Grund: 2010 hatte Roger Vangheluwe, der damalige Bischof von Brügge, gestanden, seinen Neffen missbraucht zu haben. Trotz der von der Kirche ergriffenen disziplinarischen Maßnahmen im Verlauf des Pontifikats wirft die Presse dem Vatikan eine zu nachsichtige Haltung gegen Vangheluwe vor. Daneben wird Enttäuschung über die Haltung des Papstes zu Zölibat, gleichgeschlechtlicher Ehe, Sexualität und Abtreibung deutlich. Die französischsprachige liberalkonservative La Libre Belgique zeichnet hingegen ein positiveres Bild über das Pontifikat: Insbesondere werden die Verdienste des Papstes um den

interreligiösen Dialog und die Sozialdoktrin gewürdigt, als Schwächen des Pontifikats werden die Kommunikationspolitik und der Umgang mit der Piusbruderschaft identifiziert. Im Gegensatz zu einem großen Teil der belgischen Presse würdigt ein Redakteur der Libre Belgique das Durchgreifen des Papstes beim Kampf gegen den Kindesmissbrauch und lobt dessen Pflichtbewusstsein. Die Rücktrittsentscheidung bezeichnet er als hellsichtigen Beschluss und Beleg für die Bescheidenheit eines, nicht zuletzt aufgrund der kircheninternen Machtkämpfe, gesundheitlich angeschlagenen Papstes. In mehreren niederländischsprachigen wie französischsprachigen Medien äußerte sich auch der Kirchenrechtler und CD&V-Senator Rik Torfs zum Pontifikat Papst Benedikts: Er würdigte den entschiedenen Einsatz des Papstes im Umgang mit den Missbrauchsfällen und seinen Willen zum interreligiösen Dialog. Gleichwohl sei der Papst letztlich mehr Theologe als Manager gewesen. Unter seinem Nachfolger müsse nun eine grundsätzliche Modernisierung der Kirche erfolgen.

### **Luxemburg: Überwiegend positive Beurteilung des Pontifikats**

Der christdemokratische luxemburgische Ministerpräsident Jean-Claude Juncker äußerte Respekt und Bewunderung für die Rücktrittsentscheidung.

Der Erzbischof von Luxemburg Jean-Claude Hollerich bezeichnete Benedikt XVI. als einen großen Papst und Intellektuellen, der stets auf das Zusammenwirken von Vernunft und Glauben hingewiesen habe.

In der Presse fällt das Urteil über den Rücktritt und das Pontifikat je nach ideologischer Ausrichtung unterschiedlich aus. Das christlich-konservative Luxemburger Wort, die größte Zeitung des Großherzogtums, lobt die einfache und demütige Art des scheidenden Papstes, ebenso so wie seine resolute Aufarbeitung der Kindesmissbrauchsfälle. Die Zeitung erkennt auch seine Verdienste um den interreligiösen Dialog an. Erwartungsgemäß kritisch äußert sich das linksgerichtete antiklerikale Luxemburger

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**EUROPABÜRO BRÜSSEL**

OLAF WIENTZEK

**Februar 2013**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

Tagblatt über die Bilanz Papst Benedikt XVI:  
Es bezeichnet das Pontifikat als Zeit der  
Rückständigkeit und des Stillstands.

### **Europäische Institutionen & Europäische Volkspartei: Lob und Respekt**

In einem knappen Statement äußerte der Präsident des Europäischen Rates Herman van Rompuy seinen Respekt für die Entscheidung des Papstes und bezeichnete sein Pontifikat als kurz und schwierig. Ausführlicher würdigte Kommissionspräsident Barroso das Wirken Benedikt XVI.: Er lobte sein Eintreten für Frieden und Menschenrechte und „den Geist der Versöhnung“, der sein Denken und Wirken bestimmt habe. 2011 hatten van Rompuy und Barroso - beide sind Katholiken - an der Seligsprechungszeremonie von Papst Johannes Paul II. teilgenommen.

Über Twitter bekundete der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz seinen Respekt für den Schritt des Papstes. Sein Vorgänger, der Protestant Jerzy Buzek (EVP/PO) äußerte sich ausführlicher und dankte dem Papst für sein Mühen um Dialog und Solidarität. Lobende Worte für den Papst fand der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament Joseph Daul: Er würdigte unter anderem dessen weltweites Engagement für Frieden, Menschenrechte und Toleranz. Manfred Weber, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, lobte den Papst als „großen Kirchenführer und Theologen“, dessen Wirken erst in der Zukunft „voll zur Geltung kommen“ werde.

## Anhang

Katholische Kirche in den Benelux-Ländern in Zahlen	
Niederlande	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung (2010):</u> 25%, die Taufquote bei Neugeborenen lag 2010 bei 12,3%.</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2010):</u> 6,4% der Katholiken gehen mind. einmal wöchentlich in die Kirche</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 28% glauben an einen Gott 39% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 30% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>
Belgien	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung:</u> nach den meisten Umfragen ca. 50-60%, 2006 wurden 56.8% der Neugeborenen getauft (Flandern: 67.8%, Wallonie 54%, Brüssel 17,1%), der Anteil der kirchlichen Begräbnisse lag bei 61% (70,4% in Flandern, 52,8% in der Wallonie, 29,8% in Brüssel).</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2009):</u> 5% der Bevölkerung gehen mind. einmal wöchentlich in die Kirche, in Flandern 5,4%, in Brüssel ca. 3%.</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 37% der glauben an einen Gott 31% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 27% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>
Luxemburg	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung (2008):</u> 68,7%</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2008):</u> 13% der Bevölkerung nehmen mind. einmal die Woche an einem Gottesdienst teil</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 46% der glauben an einen Gott 22% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 24% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>

Quellen:

Niederlande: CBS, KASKI

Belgien: Hooghe, Botterman (2007/8/9): Religieuze praktijk in België, KU Leuven

Luxemburg: Borsenberger, Dickes (2008): Religions au Luxembourg, European Values Study, CEPS/INSTEAD.

Eurobarometer 2010.